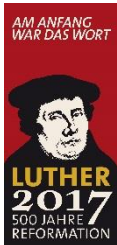




STÄDTISCHE
MUSEEN ZITTAU

Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster



Ganz Anders.

Die Reformation in der Oberlausitz

Feierliche Eröffnung am 30. Juli 2017

Am Sonntag, den 30. Juli, ist es soweit.

Die hochkarätige Sonderschau „Ganz anders. Die Reformation in der Oberlausitz“ ist ab 14 Uhr öffentlich zugänglich. Vorab wird die Ausstellung feierlich in einem Festakt eröffnet, der direkt im Anschluss an den ökumenischen Gottesdienst in der Kirche St. Johannis in Zittau stattfindet.

11 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst, Kirche St. Johannis

Pfarrer Ansgar Schmidt, Ev.-Luth. Kirchgemeinde Zittau

Pfarrer Thomas Cech, Kath. Pfarrei Zittau

Pastor Matthias Zieboll, Ev.-Methodistische Gemeinde Zittau

Musik: Michael Wachler, Organist

Festakt, Kirche St. Johannis

Begrüßung

Thomas Zenker, Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Zittau

Grußworte

Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Michael Kretschmer, Mitglied des Bundestages

Dr. Peter Meis, Oberlandeskirchenrat der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Friedrich-Wilhelm von Rauch, Geschäftsführer der Ostdeutschen Sparkassenstiftung

Einführung in die Ausstellung

Dr. Peter Knüvener, Direktor der Städtischen Museen Zittau

Abschluss

Zittauer Kirchenglockengeläut

Ab 14 Uhr steht die Ausstellung im Kulturhistorischen Museum Zittau, Klosterstraße 3 allen interessierten Besuchern offen. Der letzte Einlass erfolgt 18 Uhr.

Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, wird als erster Festredner die Ausstellung honorieren. Als Oberlausitzer ist ihm diese Epoche der Geschichte nicht fremd: *„Der Titel der Ausstellung bringt es auf den Punkt und die Besucher werden es anhand vieler Exponate und Beispiele erleben: in der Lausitz – im Herzen des Mutterlandes der Reformation – verlief die Reformation ganz anders.“* Im Rahmen der Ausstellung ist auch erstmals der Zittauer Epitaphienschatz zu besichtigen, der nach mehrjähriger Restaurierung in der ebenfalls neu sanierten Klosterkirche erstrahlt. Nie zuvor konnten die imposanten Familiengedächtnistafeln in dieser Fülle und in dieser Pracht gemeinsam gezeigt werden. *„Dabei gibt der Zittauer Epitaphienschatz, dessen Restaurierung der Freistaat Sachsen gefördert hat, wunderbare Einblicke in die Lebens- und Vorstellungswelt des konfessionellen Zeitalters. Die Bilder eröffnen den Blick auf den Menschen und seine Vorstellungen von der Welt, Hoffnungen und Ängste. Und genau das sollte uns auch heute im Miteinander antreiben: unser Gegenüber anzuerkennen, wie er ist, und zu verstehen, was ihn bewegt.“*

(Stanislaw Tillich)

Mit dem 30. Juli 2017 beschließt Zittau das Gesamtvorhaben „Gesichter der Reformation in der Oberlausitz, in Böhmen und Schlesien“ 2012–2017 im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien. Staatsministerin Prof. Monika Grütters, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, ist Schirmherrin der hochkarätigen Schau.

STÄDTISCHE MUSEEN ZITTAU  Zittau

GANZ ANDERS

DIE REFORMATION IN DER OBERLAUSITZ

30.7.2017 – 7.1.2018

Große Sonderausstellung der Städtischen Museen Zittau

www.museum-zittau.de

Gefördert durch: Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Ernst von Siemens Kunststiftung, Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Johannis Zittau, Evangelisch-lutherische Landeskirche Sachsens, F&GmbH Freistaat Sachsen, Staatsministerin des Innern des Freistaates Sachsen, Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen, Herrmann-Roemhild-Stiftung, Kulturstiftung der Länder, Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder, Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien, Kunst auf Lager, M&P-Work/Lehmann – Zittau, Sächsische Landesstelle für Museumswesen, Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Stiftung der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittauer Kunst- und Kulturinitiative „Gesichter der Reformation“, Partner: Christian Weise Bildarchiv Zittau, Hochschule für Blindegrube Dresden



Eine reichhaltige und aufregende Geschichte

Prachtvolle katholische Klöster neben reichen evangelischen Städten – in friedlichem Miteinander, seit Einführung der Reformation: Das ist eine Besonderheit der Oberlausitz, in der die Reformation anders verlief als in den meisten anderen Ländern und Regionen. Görlitz oder Zittau, die Klöster Marienstern und Marienthal – es sind zahlreiche Orte, an denen die spannende Geschichte der Reformation in der Oberlausitz erlebbar und fühlbar ist. Und selbst gemeinsam genutzte Kirchen gab und gibt es – wie den eindrucksvollen Dom St. Petri in Bautzen, eine Simultankirche. Dass man in Zittau bis weit nach Einführung der Reformation das große mittelalterliche Fastentuch – nach Luther eigentlich absolut unzulässig – bis ins späte 17. Jh. weaternutzte und 1573 gar ein neues in Auftrag gab, mag aus heutiger Sicht überraschen, ist aber nur ein weiterer Beleg für die vielen ungewöhnlichen Entwicklungen in der Reformationszeit.

Zu den beiden großen Konfessionen gesellten sich böhmische Exulanten (protestantische Glaubensflüchtlinge) und die Herrnhuter Brüderunität, die die konfessionelle Vielfalt der Oberlausitz noch bereicherten.

Zwar war Luther selbst nie in der Oberlausitz, aber die Geistlichen und Gelehrten der großen Städte unterhielten enge Beziehungen nach Wittenberg, besonders zu Melanchthon, der auch selbst in Bautzen beratend tätig war. In den Städten wurden bedeutende Gymnasien gegründet, die überregional berühmt waren und später Keimzellen der frühen Aufklärung werden sollten. Als Beispiel sei hier nur das Gymnasium Augustum in Görlitz genannt, dessen erster Rektor Petrus Vincentius als Professor in Wittenberg gelehrt hatte. In gleicher Stadt verfasste außerdem der Schuster Jacob Böhme seine bedeutenden philosophisch-theologischen Schriften. Obwohl seine theosophischen Vorstellungen weit von den Lehren Luthers entfernt waren, fand er zahlreiche Anhänger. Sein Schaffen steht für eine geistige Offenheit, die in der mehrkonfessionellen Oberlausitz möglich war.

Die Reformationszeit, die mit der Zeit der größten ökonomischen Blüte der Oberlausitz zusammenfiel, brachte eine große Anzahl qualitätvoller Kunstwerke hervor. Sie zeugen – je nach Konfession – von den Beziehungen nach Böhmen, Schlesien und Sachsen.

Die Schau, in der herausragende Kunstwerke und andere Zeugen der Reformationszeit aus Oberlausitzer Museen und Archiven, den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und weiterer renommierter Sammlungen gezeigt werden, findet im ehemaligen Zittauer Franziskanerkloster statt, seit langer Zeit Heimstatt des Zittauer Museums.

Dessen Kirche erstrahlt nach umfassender Sanierung in neuem Glanz und wird ein besonderes Erbe der Reformationszeit aufnehmen: den Zittauer Epitaphienschatz.

Der Zittauer Epitaphienschatz

Diese zahlreichen prächtigen Gedächtnistafeln, die aus Zittaus Kirchen erhalten blieben, geben überraschend vielfältig Auskunft zum Zittauer und Oberlausitzer Leben. Imposant und kunstvoll gestaltet stehen sie, teils mehrere Meter hoch, frisch restauriert im Zentrum der großen Zittauer Schau zur Reformation in der Oberlausitz.

Ursprünglich gedacht, um das Andenken für die Nachwelt zu bewahren, zeugen sie heute auf intime und anrührende Weise vom Glauben und Hoffen, vom Schicksal und den Nöten der Menschen der damaligen Zeit. Während in vielen Städten keine oder nur wenige dieser Gedächtnismale erhalten blieben, gibt es in Zittau bis zum heutigen Tage über 80 dieser Kunstwerke.

Dr. Peter Knüvener, Direktor der Städtischen Museen Zittau, über die Ausstellung:

Was ist „anders“ an der Reformation in der Oberlausitz?

Fast einzigartig ist, dass hier in den Reformationsjahren ein konfessioneller Flickenteppich entstand, der bis zum heutigen Tage nahezu unverändert erhalten blieb.

Wie kam dieser zustande?

Das Markgraftum Oberlausitz war ein böhmisches Kronland und Landesherr der König von Böhmen. Dennoch war die Oberlausitz ein eigenständiges staatliches Gebilde, in dem die Oberlausitzer Stände – also Städte, Adel, Klöster – weitgehend selbstständig ihre Geschicke bestimmten.

Gegen den Willen der katholischen Kaiser und Könige aus dem Herrschergeschlecht der Habsburger nahmen die Städte und Rittergutsbesitzer die Lehre Martin Luthers früh an und vollzogen eine »Reformation aus der Mitte heraus«. Nur die Zisterzienserinnenklöster St. Marienstern und St. Marienthal, das Magdalenerinnenkloster in Lauban und das Domstift Bautzen widersetzten sich der Reformation und konnten ihre Untertanen überwiegend beim alten Glauben halten. Seitdem war die Oberlausitz ein mehrkonfessionelles Land, in dem Lutheraner und Katholiken weitgehend friedlich miteinander lebten. Die Übergabe des Markgraftums Oberlausitz an Kursachsen 1635 verhinderte eine Gegenreformation wie in den anderen Ländern der Habsburger-Monarchie.

Gab es keine Aufstände oder Bilderstürme?

Das Mit- und Nebeneinander der Konfessionen verlief nicht immer konfliktfrei. Doch kam es kaum zu gewalttätigen Auseinandersetzungen, vielmehr wurde bei konkreten Streitpunkten meistens eine Lösung ausgehandelt. Somit ist die Reformationsgeschichte der Oberlausitz eines der seltenen Beispiele gelebter Toleranz.

Warum sollte man sich ausgerechnet (noch) diese Reformationsausstellung anschauen?

Diese Schau zeigt einen ganz neuen Aspekt, den die anderen Ausstellungen noch nicht behandelt haben. Uns geht es nicht in erster Linie darum, die Reformation im Allgemeinen zu zeigen. Wir zeigen den beinahe einzigartigen Weg der Oberlausitz, den diese aufgrund ihrer politischen Situation gehen konnte. Dank vieler Leihgeber können wir den Besuchern die Zeit der Reformation vor Ort veranschaulichen. Der Nesensche Lutherpokal kehrt dank der Großzügigkeit der Staatlichen Kunstsammlungen für die Dauer der Ausstellung an den Ort zurück, an dem dieses Geschenk Luthers 260 Jahre in der Zittauer Familie Nesen von Generation zu Generation weitergegeben wurde. Nicht zuletzt besitzt die Stadt Zittau nun neben den beiden Fastentüchern einen weiteren Schatz: die Epitaphien.

Was ist das Faszinierende an den Epitaphien?

Unglaublich ist, in welcher Menge diese in Zittau noch erhalten sind. Überraschend ist, wie persönlich diese Gedächtnistafeln von ihren Stifterfamilien berichten. Portrait und die Inschrift verraten uns immens viel über ihr privates Schicksal in Zeiten der Reformation. Somit ergibt sich zusammen mit der weiteren wissenschaftlichen Forschung ein anschauliches Bild vom Zittauer Leben des 16. bis 18. Jahrhunderts.

Der Großteil dieser Epitaphien konnte aufwendig und dank vieler Förderer und Sponsoren restauriert werden. Etwa 50 dieser prächtigen Familiengedächtnistafeln schmücken die neu sanierte Klosterkirche. Ebenfalls ein Grund, sich diese Sonderausstellung nicht entgehen zu lassen.

Leihgaben

In der Sonderausstellung präsentieren wir stolz eindrucksvolle Leihgaben renommierter deutscher Museen. So freuen wir uns, den *Nesenschen Lutherpokal* als Leihgabe aus dem Grünen Gewölbe der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zeigen zu können. 1523/24 schenkte Martin Luther Wilhelm Nesen den Kristallbecher. Nach Wilhelms Tod 1524 gelangte dieser mit seinem Bruder Konrad Nesen 1533 nach Zittau und verblieb dort 260 Jahre. Nach dem Tode des letzten Zittauer Nesen 1793 kam der mittlerweile zum Pokal umgestaltete Becher nach Dresden.

Das Bibelmuseum an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster stellt für die Dauer der Ausstellung einen aus dem Jahr 1538 stammenden Brief Luthers an den Bautzner Nikolaus Specht (gest. 1565) zur Verfügung.

Leihgeber:

- Bautzen, Domschatzkammer
- Bautzen, Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Petri
- Bautzen, Gregorius Mättig-Stiftung
- Bautzen, Museum
- Bautzen, Stadtbibliothek
- Burkersdorf, Ev.-Luth. Kirchengemeinde Hirschfelde-Dittelsdorf-Schlegel
- Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Grünes Gewölbe
- Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden Kupferstichkabinett
- Görlitz, Kulturhistorisches Museum
- Görlitz, Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften
- Herrnhut, Unitätsarchiv
- Kamenz, Ev.-Luth. Kirchgemeinde
- Kamenz, Städtische Sammlungen
- Löbau, Kultur- und Weiterbildungsgesellschaft mbH Löbau /Christian-Weise-Bibliothek Zittau
- Münster, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Bibelmuseum
- Ostritz, Zisterzienerinnen-Abtei Klosterstift St. Marienthal
- Panschwitz-Kuckau, Zisterzienerinnen-Abtei Klosterstift St. Marienstern
- Zittau, Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Johannis



Öffnungszeiten & Preise

Die Ausstellung ist geöffnet von Dienstag bis Sonntag, 10-17 Uhr und auf Anfrage.

Eintritt: 8,- EUR/5,- EUR ermäßigt

Mit dem Ticket können das Große Zittauer Fastentuch im Museum Kirche zum Hl. Kreuz und das Kleine Zittauer Fastentuch im Kulturhistorisches Museum Franziskanerkloster besucht werden.

Gebuchte Gruppenführungen auf Anfrage: 2,- EUR/1,- EUR ermäßigt

Veranstaltungen

Die Sonderschau wird begleitet von einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm. Neben Führungen zu verschiedenen Themen und für unterschiedliche Altersgruppen werden eine Vortragsreihe, Exkursionen und eine Tagung angeboten.

Öffentliche Führungen

Ganz anders. Die Reformation in der Oberlausitz
jeden 1. und 3. Sonntag im Monat | 15 Uhr

Vortragsreihe

ab September | mittwochs | 17 Uhr

Thematische Führung/Spezialführung

„Ganz anders – Ganz genau“
jeden 2. Sonntag im Monat | 15 Uhr

Familienführung

„Der Zittauer Epitaphienschatz“
jeden 4. Sonntag im Monat | 15 Uhr

PROGRAMM – AUGUST 2017

Mittwoch | 2.8. | 17 Uhr
Führung „Die Kunst der Epitaphien“

Donnerstag | 3.8. | 15 Uhr
Ferienfamilienführung „Der Zittauer Epitaphienschatz“

Samstag | 9.9. | 18 Uhr
Eröffnung „Tag des Offenen Denkmals“ & Scratchkonzert“
Klosterkirche

Sonntag | 10.9. | 16 Uhr
Führung zum Tag des Offenen Denkmals „Macht und Pracht – Zittaus Epitaphienschatz“
Treff: Klosterkirche

Fördermittel & Sponsoring

Die Sonderausstellung ist Teil der Initiative der »Gesichter der Reformation« und wird ermöglicht durch:

Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Stiftung der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien,
Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien,
Stadt Zittau,
Deutsche Stiftung Denkmalschutz,
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien,
envia Mitteldeutsche Energie AG,
Ernst von Siemens Kunststiftung,
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Zittau,
Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens,
fit GmbH,
Freistaat Sachsen,
Hermann Reemtsma Stiftung,
Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien,
Kunst auf Lager – Bündnis zur Erschließung und Sicherung von Museumsdepots,
Kulturstiftung der Länder,
Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder,
Kulturstiftung des Freistaates Sachsen,
Powertrain Technology Group,
So geht sächsisch,
Stadtwerke Zittau,
Staatsministerium des Innern des Freistaates Sachsen,
Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen,
Sächsische Landesstelle für Museumswesen an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden,
Zittauer Kunststoff GmbH

Partner:

Christian-Weise Bibliothek
Hochschule für Bildende Künste Dresden

Medienpartner:

Sächsische Zeitung

Städtische Museen Zittau

Klosterstraße 3, D-02763 Zittau
Geöffnet Dienstag bis Sonntag 10.00 – 17.00 Uhr
Tel: 03583-55479-0, FAX 03583-55479-210
www.museum-zittau.de
museum@zittau.de

Öffentlichkeitsarbeit

Daniela Schüler
Tel: 03583-55479301
d.schueler@zittau.de